

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Verkäufern 1.80 Mk., in den Hauptstellen 1 Mk., beim Postbezug 1.50 Mk., mit Postgebühren 1.92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Vertrieb der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Inserionsgebühren: Für die 6 spaltenne Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Klagen und Stellen außerhalb des Inlandtarifs 40 Pf. — Esmittliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Total-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 44.

Sonntag, den 21. Februar 1909.

149. Jahrgang.

Das die jährige Wucherungsgeschäft für die hiesige Stadt wird nach einer Bekanntmachung des Königlich-kreisrätlichen Amtmanns vom 10. Februar d. J. als wie folgt vorgenommen und haben sich hierzu vorzuführen:

Mittwoch, den 10. März d. J.,
früh 8 Uhr
die im Jahre 1887 sowie die früher geborenen Militärpflichtigen,

Donnerstag, den 11. März d. J.,
früh 8 Uhr
die im Jahre 1888 geborenen Militärpflichtigen,

Freitag, den 12. März d. J.,
früh 8 Uhr
die im Jahre 1889 geborenen Militärpflichtigen.

Gestellungsort: Thüringer-Hof.
Die Militärpflichtigen hiesiger Stadt, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in Friedenszeiten befreit, fordern wir hierdurch auf, zu der angegebenen Zeit und an dem angegebenen Orte mit reinwaschbarem Körper und reinem Hemd pünktlich zu erscheinen.

Den Militärpflichtigen werden noch besondere Gestellungsbefehle zugehen; es bleiben jedoch auch diejenigen, welche einen solchen nicht erhalten, verpflichtet, sich pünktlich zu stellen.

Gegen unentschuldig ausbleibende Militärpflichtige kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen unanfechtlich zur Anwendung. Etwaige Anträge auf Zurückstellung sind umgehend an uns einzureichen.

Die Reklamanten haben nebst Vater, Mutter und Geschwister, bei denen es auf die Beurteilung der Arbeitsfähigkeit ankommt, am 17. März d. J. nochmals vor der Geschäftskommission zu erscheinen, um über die angebrachte Reklamation zu verhandeln. Das Nichterscheinen der Beteiligten ist ein Grund zur Verwerfung der Reklamation.

Merseburg, den 13. Februar 1909.
374) **Der Magistrat.**

Der Bebauungsplan für das Gelände zwischen Grotthordestich, Eisenbahn, Naumburger- und Weißenseerstraße wird, nachdem die dagegen erhobenen Einwendungen endgültig zurückgewiesen worden sind, nunmehr in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt und liegt vom **23. Februar d. J.** ab im Magistratsbüro während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.

Merseburg, den 19. Februar 1909.
Der Magistrat.

Freiwillige Feuerwehr.
Mittwoch, den 24. Februar 1909,
abends 8^{1/2} Uhr
Hauptversammlung,
im „Zibolli“.
Der Kommandant.

366)

Die Balkan-Wirren.

London, 19. Febr. Die „Times“ erzählt sich in ihrer heutigen Nummer im Anschluß an eine Depesche ihres Petersburger Korrespondenten, der die Nachricht von der Ueberredung eines österreichischen Ultimatum an Serbien und die Abhaltung eines außerordentlichen russischen Ministerrats, in dem über dieses Ultimatum verhandelt wurde, meldet, in einer heftigen Philippika gegen Oesterreich-Ungarn. „Die gegenwärtige Lage“, so schreibt die „Times“, „bietet außerordent-

liche Ähnlichkeit mit der Situation, die der Okkupation Bosniens und der Herzegovina vorherging. Diesmal jedoch ist die öffentliche Meinung in Rußland durch die Presse, die die Aufmerksamkeit auf diesen letzten unernsten Versuch Oesterreichs, den Weltfrieden zu stören, hingewiesen hat, vorbereitet. Falls die im Umlauf befindlichen Gerüchte sich bestätigen, ist es wahrscheinlich, daß sie in Rußland die größte Erregung hervorgerufen werden. Selbst die vorichtigsten Russen geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß die von Oesterreich zu erwartenden Maßregeln zu einem europäischen Kriege führen werden, und man fragt sich mit Erstaunen, ob die Großmächte, die sich für die Erhaltung des Friedens vereinigt haben, nicht Gegenmaßregeln ergreifen werden, um die anschwelende Fium von Oesterreichs Angriffsflut einzudämmen.“

London, 19. Febr. Die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien scheinen einem Telegramm der „Daily Mail“ aus Petersburg zufolge, viel gespannter zu sein, als die Meldungen der letzten Tage vermuten ließen. Der Petersburger Korrespondent dieses Blattes telegraphiert nämlich, daß der österreichische Botschafter in Petersburg die russische Regierung davon in Kenntnis gesetzt habe, daß Oesterreich-Ungarn jede Verantwortung für die Gestaltung der Dinge in der Zukunft ablehne, falls Serbien sich weigere, seine Truppen zu demobilisieren. Wenn auch Oesterreich nicht beabsichtigt, serbisches Gebiet dauernd zu besetzen, so sei es doch möglich, daß die leitenden Kreise in Wien eine Straf-Expedition in serbisches Gebiet für notwendig erachten könnten. Die russische Regierung sympathisiert zwar offen mit Serbien, wird jedoch im Falle eines bewaffneten Konfliktes neutral bleiben. Die panlawistische Presse dagegen ist auf einen recht kriegerischen Ton gestimmt und veröffentlicht in ihren Leitartikeln heftige Angriffe gegen Deutschland und Oesterreich.

Sofia, 19. Febr. Offiziell wird verbreitet, daß Rußland, Frankreich und England Bulgarien als königlich anerkannt haben. Deshalb wird auch König Ferdinand mit königlichen Ehren empfangen werden. Mit ihm zugleich werden sich in Petersburg auch die Minister Papitow und Spasskow einfinden.

Konstantinopel, 19. Febr. Dem Blatte „Schurak Umme“ zufolge wird der Minister des Aeußern Nisfat Pascha auf seiner Reise von London nach Konstantinopel die europäischen Hauptstädte besuchen, um mit den Ministern des Aeußern zu konferieren.

Wien, 19. Febr. Unter den hiesigen Serben wurden Sammlungen zur Unterstützung serbischer Bänder veranstaltet. Zum Boykott gegen Oesterreich-Ungarn wird von den Serben noch immer gehetzt; dennoch finden die österreichisch-ungarischen Waren hier ungehindert Absatz.

Sofia, 19. Febr. Die Nachricht von der Anerkennung Bulgariens als Königreich wurde vom bulgarischen Herrscher selbst dem Ministerpräsidenten Malnow übermitteln, der sich zurzeit mit allen Ministern im Gebirgsort bei Zamboly befindet. Von Zamboly gelangte die Meldung hierher. Sie bildete eine große Ueberaschung für die Vertreter aller Großmächte. Herr Pafolouge, der Vertreter der französischen Republik, fand die Meldung geradezu unmöglich und erfand, hier wurde sie in der Öffentlichkeit mit höchster Genugtuung aufgenommen. Man ist überzeugt, daß Nisfat-Pascha sich nun beizeiten mit Bulgarien zur Einigung zu gelangen.

word, mit Bulgarien zur Einigung zu gelangen.

Abgeordnetenhause.

Berlin, 19. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte die dritte Lesung des Besoldungsgesetzes für die katholischen Geistlichen die übliche Polenrede des Abg. Stachel mit entsprechender Antwort eines Regierungskommissars und den katholischen Teil der Kapuzinade des Abg. Hoffmann (Soz.) nebst kurzer Entgegnung des Abg. Kaufmann (B.).

Dann wurde das Gesetz im einzelnen wie im ganzen, letzteres gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Polen und Sozialdemokraten, angenommen.

In der Generaldebatte über die Steuer- und Dedungsunterlagen stellte sich Abg. von Hennings (L.) auf den Standpunkt des Kommissionärkompromisses, nur empfahl er eine Ermäßigung des Zuschlags für die G. m. b. H. und die Einhebung des Steuerzuschlags für 1908. Schließlich sprach er sich gegen weitere Belastung des Vermögens für Reichszwecke und Reichserbschaftsteuer sehr entschieden aus und beklagte sich sehr lebhaft über Angriffe in der liberalen Presse.

Abg. Dr. Keil (nl.) lehnte die Nachlagsteuer für 1908 ab, wollte die G. m. b. H. von den erhöhten Zuschlägen befreit wissen und stellte sich im übrigen auf den Boden des Kompromisses.

Der Finanzminister Frhr. v. Helldorf begrüßte das Kompromiß, durch das die dauernde Bewilligung gesichert werde, mit Genugtuung. Eine organische Reform der Einkommensteuer sei in absehbarer Zeit unerlässlich; innerhalb der beschlossenen Frist von drei Jahren werde die Vorlage eingehen. Betreffs der G. m. b. H. sei der konservative Antrag dem national-liberalen vorzuziehen. Er bat um Ablehnung der sozialdemokratischen und freisinnigen Anträge auf Freilassung der Einkommen unter 7000 bzw. 3000 Mk. von den Zuschlägen, weil sie einen Ausfall von 7^{1/2} und 3^{1/2} Millionen bedingen. Sie sind auch wegen der starken Ermehrung des Kindererbssteuergeldes unbillig. Durch dieses wird den Steuerpflichtigen mit härterer Familie eine Erleichterung von 160000000 Mk. jenen mit weniger als 300 Mk. Einkommen eine solche von 35 Mill. Mk., zu teil, während der Zuschlag von 5 pSt. für diese nur eine Belastung von 33 Millionen bedeutet. Die Nachsteuer für 1908 sei sachlich gerechtfertigt und bilde keinen Teil des Kompromisses, an dem man auf jeden Fall festhalten wolle. (Beifall).

Abg. Freilher v. Redlich trat in bezug auf die G. m. b. H. dem Finanzminister bei, lehnte aber die Nachsteuer für 1908 ab. Die geforderten 66 Mill. seien dauernd erforderlich, sie könnten aber nur provisorisch bewilligt werden, denn für die endgültige organische Reform der Besteuerung werde die Zeit erst dann gekommen sein, wenn sich nach Abschluß der Reichsfinanzreform das finanzielle Verhältnis zum Reich fest gestaltet habe. Nur wenn diese in der von den verübundenen Regierungen vorgeschlagenen Form, also mit der Nachlagsteuer, zustande komme, lasse sich eine weitere Belastung von Besitz und Vermögen in Preußen vermeiden. Eine zeitliche Begrenzung der Bewilligung sei zulässig, aber davon im Interesse des Zustandekommens der Besoldungsgesetze abzusehen. Bei der

ohnhin starken Progression der Einkommensteuer wäre ein gleichmäßiger Zuschlag zu allen Stufen an sich gerechtfertigt, wenn statt dessen auch der Zuschlag weiter nach progressiv gestaltet werde, so zeige dies, daß das Dreiklassenhaus seiner Pflicht, die stärkeren Schultern mehr zu belasten, in vollem Maße gerecht werde.

Abg. Geyßling (fr. Rp.) polemisierte gegen die Nachsteuer und Abschätzung der Vermögenssteuer landwirtschaftlichen Besitzes nach dem Ertragswert, stellte sich im übrigen aber auf den Boden des Kompromisses.

Abg. Switala (Pole) lehnte die Vorlage wegen der Polenpolitik der Regierung ab. Umgekehrt stellte sich der Abg. Pagnicé (fr. Bgg.) auf den Boden des Kompromisses, lehnte die Nachsteuer ab und wollte die Einkommen bis 3000 Mk. freilassen. Auch wollte er den Vorschlag aus der Veranlagungskommission aufheben. Er wies schließlich darauf hin, daß die Reichsfinanzreform nur dann zustande kommen könne, wenn die Mitherausgabe des Besitzes in beträchtlichem Maße gesichert sei.

Abg. Girsch (Soz.) erklärte, mit seinen Parteigenossen den Antrag abzulehnen. Die Progression der Steuer müsse noch stärker sein, die weniger wohlhabende Bevölkerung mehr entlastet werden. — Dann vertagte sich das Haus bis Sonnabend 12 Uhr.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Februar. (Kosnachrichten.) Sr. Maj. der Kaiser nahm gestern vormittag im hiesigen Schloße die Vorträge des Reiches der Artillerie-Prüfungskommission Generals der Artillerie-Regiments, des Regiments Generals der Kavallerie von Einem, des Chefs des Generalstabes der Armee Generals der Infanterie von Mollte und des Chefs des Militärkabinetts Generalleutnants Frhr. von Sydner entgegen.

Berlin, 19. Febr. Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist in der vergangenen Nacht 11^{1/2} Uhr nach Petersburg abgereist.

Hann i. W., 19. Februar. Auf der Zeche Radob wurde bei den Ausbesserungsarbeiten der Ziff der zweiten Sole erreicht, wo gegen 2000 Weizen liegen. Ehe mit den Ausbesserungsarbeiten begonnen werden kann, werden noch einige Tage vergehen, dann erst ist die Veldenbergung möglich. Die Erträge sind bereits zum großen Teil fertiggestellt. Ein großes Gendarmenaufgebot ist an Ort und Stelle.

Oesterreich.

Wien, 18. Febr. Die Gendarmen in Nordböhmen haben eintra nach Flugschriften hochverräterischen Inhalts, die von Agitatoren unter den Bergarbeitern verbreitet werden. Die Nachforschungen werden mit den Hausdurchsuchungen bei den nationalsozialistischen Agitatoren in Verbindung gebracht.

Wien, 18. Febr. Der Vollzugsauschuss der deutsch-freihheitlichen Parteien hat heute beschlossen, auf die sofortige Einberufung des Reichsrates zu drängen und auf der gesetzlichen Regelung der Sprachenfrage in Böhmen zu bestehen. Der Ausschuss erklärt ferner, der Regierung gegenüber vollständig freie Hand zu haben und lehnt einen Zusammenhang zwischen der Einberufung des böhmischen Landtags und

des Reichsrates ab. Dies werden die heute Abend beim Ministerpräsidenten zur Beratung erscheinenden deutschen Abgeordneten dem Reichstag von Wien mitteilen. Die Verhandlungen mit Parteien haben bisher zu gar keinem Resultat geführt, weil die Tschechen zwar die Einberufung des böhmischen Landtags wünschen, jedoch nicht bereit sind, den Deutschen entgegenzukommen und dadurch die Obstruktion der letzteren zu befähigen. In parlamentarischen Kreisen wurde heute behauptet, daß die Regierung im März noch einen Versuch mit dem Reichsrat machen wird, und wenn er mißlingt, das Haus auflösen wird.

Schwaffer.

* **Stendal**, 19. Februar. Im „Goldenen Stern“ in Seehausen fand gestern Abend unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten v. Borries eine Besprechung statt, an der Vertreter der Regierung, Sachverständige für Wasserbau und Vorstände aus den übersechsmündigen Gemeinden teilnahmen. In der Hauptsache wurde die Maßnahmen besprochen, die augenblicklich zur Fiskusfrage für die von Haus und Hof vertriebenen und wirtschaftlich vollständig Ruinierten nötig werden. Nach eingehender Erörterung wurde beschlossen, heute vormittag den Saupfad der Elbe bei Gieß-Gottesberg unterhalb Wittenberge in mindestens 500 Meter Breite zu durchstechen, damit der Elbstrom, der jetzt ausschließlich durch die Wehre seinen Lauf nimmt, an der beachtlichen Deichbruchstelle wieder in das alte Bett zurückgeführt werde. Wenn man „den Damm nicht durchsticht, würde das Wasser durch die Dämme verdrängt werden, wieder in die Elbe zurückzuführen, und die Fluten würden sich in die Altmark und die Provinz Hannover ergießen. Geht in aller Frühe ist ein großes Heer Spaten und Handleute mit Schaufeln, Planen und Äxten bemessen, nach Gieß-Gottesberg gezogen, wo sie unverzüglich mit dem Abgraben des Damms beginnen. Kleinere Dammbreche kommen noch täglich vor. So wurde gestern ein Teil des Deiches bei Groß-Gezign von den entsetzten Elementen fortgerissen und spurlos aufgelöst. In der großen melnenbüchigen Wehre kann es nicht mehr schlimmer werden — dort ist bereits alles vernichtet. Als die mittelbare Ursache der Katastrophe wird von Sachverständigen die Elbbrücke bei Wittenberge angesehen. Auch der Oberpräsident der Provinz Sachsen v. Hegel ist dieser Ansicht. Als sich der Kronprinz bei seiner Reise durch das Hochwassergebiet nach der Ursache der Katastrophe erkundigte, führte der Oberpräsident in Gegenwart des Ministers des Innern v. Nolke aus: Diese Katastrophe kann sich immer wiederholen, bis wir in Wittenberge eine neue Elbbrücke haben. Bekanntlich ist in Wittenberge die alte Holzbrücke so schmal und eng, daß sich die Eisgrollen dort sehr leicht festsetzen. Das Eis staut sich auch diesmal an der Wehre. Das Treibeis ist dann in den Strom geraten und setzte sich fest. Hierzu stellte sich strenger Frost ein, der dann das meilenweite Eisgebirge schuf, das kein Wasser mehr durchließ. Aus Seehausen wird heute ein Fallender des Wassers gemeldet, weil der Damm bei Gieß-Gottesberg soeben durchbrochen ist und das Hochwasser wieder in die Elbe sich ergießen kann.

* **Wittenberge**, 19. Febr. Die Ortschaft Seehausen ist nunmehr vollständig, sowohl auf dem Landwege, als auch von der Eisenbahn, von jedem Verkehr abgeschnitten. Das Wasser steht hoch auf den Bugangschauften. Heute mittag wurde Wittenberge telegraphisch erreicht, Kleidungsstücke nach Seehausen zu senden. Der Wasserstand in Seehausen ist seit gestern um 30 cm gesunken. Schmer bedroht sind die bei Wittenberge gelegenen Ortsgemeinden Gießgottberg, Eide östl., Eidehoff und Losentrad.

Eine neue Laufbahn in der Marine.
Wie nicht allgemein bekannt sind, besteht die Marineverwaltung die Bildung einer neuen Mannschafslaufbahn in die Wege geleitet, der in besonders die Instandhaltung der maschinellen und elektrischen Einrichtungen

der Artillerieanlagen zufallen soll. Bisher geschah dies teils durch das Maschinenmacher, teils durch das Feuerwerker- und teils durch das Maschinenpersonal. Die immer komplizierter werdenden, stetig sich vergrößernden Artillerieanlagen an Bord der modernen Schiffe stellen jedoch heute an das zu ihrer Instandhaltung und Instandhaltung Bestimmte Personal so hohe Anforderungen und verlangen so eingehende Fachkenntnisse, daß es notwendig erschien, ein lediglich hierfür bestimmtes Personal zu schaffen, das sich vor allem aus jungen Elektrotechnikern, Waffentechnikern, Mechanikern und Schlossern ergänzen soll und in das, wie verläutet, auch das zur Zeit vorhandene Maschinenmacherpersonal als Personalstock übernommen werden wird.

Anmeldungen für die neue Laufbahn (Artilleriemechanikerlaufbahn) nehmen die I. Westdivision in Kiel und die II. Westdivision in Wilhelmshaven entgegen. Die Artilleriemechanikerlaufbahn wird mit dem „Artillerieobermechaniker“ enden, der zur Klasse der „Decoffiziere“ gehört. Dieser Dienstgrad, den es nur in der Marine gibt, bildet den Abschluß der meisten Unteroffizierlaufbahnen in der Marine, soweit sie nicht, wie z. B. die Feuerwerkerlaufbahn, noch eine Offizierlaufbahn eröffnen. Die „Decoffiziere“ beziehen Gehalt und sind penionsberechtigt, weshalb sie oft in mit Marineverhältnissen nicht vertrauten Kreisen für eine Klasse der Offiziere gehalten werden, zumal wenn sie nach ihrer Verabschiedung nicht die ihrem früheren Dienstzweig entsprechende Bezeichnung wie z. B. Oberfeuermann a. D. oder Maschinen a. D., sondern die allgemeinere, alle Dienstzweige umfassende des „Decoffiziers“ oder „Oberdecoffizier a. D.“ wählen.

Ruffschiffahrt.

* **Wittfeld**, 20. Februar. Der Ballon „Parival III“ stieg gestern um 11 Uhr vormittags bei nebligem Wetter und einer Windstärke von 5-6 m per Sekunde auf und entwand bald den Augen der Zuschauer, die in 200 m Höhe starker Nebel herrschte. Die Rückfahrt gestaltete sich schwierig. Als Gast befand sich der spanische Oberst Wies in der Gondel. Die spanische Regierung beabsichtigt, einige Motorluftschiffe anzukaufen. Oberst Wies und ein Sachverständiger des Madrider Luftschiffbataillons befinden sich zurzeit auf einer Studienreise, um verschiedene Systeme kennen zu lernen.

* **Uebertingen**, 20. Febr. Die Luftstige des Juppelin I werden Mitte März ihren Anfang nehmen. Das neue Luftschiff soll bei den Kaisermondborn Verwendbar sein.

Provinz und Umgegend.

* **Weißensels**, 20. Febr. Bei den Abbruch- und Ausschachtungsarbeiten auf dem alten Seminarsgrundstücke, die Baunternnehmer Wenzel gegenwärtig vornehmen läßt, stießen die Arbeiter gestern Abend auf ein unterirdisches Gewölbe. Der Boden, auf dem die Arbeiter standen, gab plötzlich nach, und einer von ihnen wäre beinahe mit dem versinkenden Schutt hineingefallen in das Gewölbe. Um dessen Tiefe festzustellen, ließ man einen Arbeiter mit einer Laterne an einem Seil in die Tiefe. Es stellte sich heraus, daß man ein ziemlich ausgedehntes Gewölbe vor sich hat, das in früheren Jahrhunderten als Keller gedient hat. Denn auf einer Seite dieses unterirdischen Raumes standen drei mächtige Pfeiler ältester Konstruktion, zum Teil noch, wie der Arbeiter feststellte, mit Inhalt. Daneben stand eine alte, plump geschnitzte Lade, auf der ein menschliches Gerippe lag. Das Gewölbe läuft in einen langen Gang in der Richtung zum alten Schlosse aus. Der Arbeiter hat sich nur ein Stück weit hineingetrudelt, da die Wände brüchig sind und weil auch das Seil, an dem er hinabgelassen worden war, nicht weiter rührte. Wie wir hören, hat der Altertumsverein eine genaue Untersuchung des Gewölbes eingeleitet. Nicht ganz inauffällig erscheint die Vermutung, daß das Kellergewölbe zu den Gebäuden des alten St. Laurentisklosters gehört, das vor seiner Verwüstung als Nonnenkloster wahrscheinlich eine der ersten Ansiedlungen von Mönchen gewesen ist.

* **Galle**, 19. Febr. In der Strafgängnis-Schuppe wurde gestern Abend kurz nach 9 Uhr der Leiche eines ungefähr 8 Monate alten Kindes, in ein Handtuch gewickelt, vorgefunden. Der Fund ist noch nicht aufgeklärt.

* **Lützen**, 19. Februar. Mit dem heutigen Tage übernahm der Regierungsrat Dr. Freyher v. d. Goltz die Geschäfte des erkrankten Bürgermeisters. Seine Einföhrung erfolgte heute vormittag im Beisein der beiden städtischen Ämtern durch den stellvertretenden Amtsrat, Herrn Regierungsaufführer Wangold.

* **Gera**, 19. Febr. Im hiesigen städtischen Krankenhaus starb unter großen Schmerzen der 82 Jahre alte Arbeiter Gustav Wöttger aus Konneburg. Dem Wanne war beim Essen ein Knöchelchen in die Luftröhre geraten, das trotz aller ärztlichen Bemühungen nicht entfernt werden konnte.

* **Zorgau**, 19. Febr. Zu den Besetzungsforderungen des Großfürsten Wladimir wird sich auch eine Deputation des 12. Infanterie-Regiments nach Petersburg begeben.

* **Großgöhrzen**, 18. Febr. Gestern ist die mittlere unserer Kirchenglocken ohne Unfall vom Turme heruntergenommen worden, um in der besten bekannten Glockengießerei der Schilde Ulrich in Laucha umgegossen zu werden. Die Glocke war beim Einlöten des Wehndachtsstückes 1907 gesprungen, aber erst jetzt sind die Verwundungen mit den Wehndern zum Abschluß gebracht. Veder hat sich bei der Größe und Verzweigkeit des Sprunges eine Reparatur, deren Dauerhaftigkeit ohnehin zweifelhaft gewesen wäre, nicht ermöglichen lassen, denn die Glocke ist ein altes Stück von hohem kunstgeschichtlichem Werte. Sie trägt die Inschrift: „Min god zoige dich und die Jahreszahl 1806, der wir mehr Glauben schenken als der Behauptung englischer Sachverständiger, die Glocke sei noch nicht so alt. Sie hat also über sechshundert Jahre ihr Amt verwaltet. Eingekragt auf ihr sind noch vier Figuren, deren eine den Crucifigus, die zweite wohl den Donator (den Stifter der Glocke) und die dritte die heilige Barbara darstellen soll, während die Deutung der vierten zweifelhaft ist. Sie hat eine Höhe von 1 Meter 20 Zentimetern, einen Durchmesser von 1 Meter und ein Gewicht von 404 Kilogramm! Der Umguß, der die Glocke wieder in der alten Form herstellen soll, wird ungefähr sechs Wochen in Anspruch nehmen. In den nächsten Tagen wird sie nach Laucha transportiert werden.

* **Cerfurt**, 19. Febr. Die Aufwärterin Schmeiger von hier hatte gestern bei ihrem Weggange zur Kredit ihr 3/4 Jahre altes Kind im Kinderwagen ligend in ihrer Wohnung zurückgelassen. Bei ihrer Heimkehr fand die Mutter den Knaben erstikt vor. Betten und Wagen waren angepöht. Das Kind hatte die auf dem Tische liegenden Streichhölzer beim Spielen angezündet.

* **Galle**, 18. Febr. Zwei Gallische Drogenhändler hatten Strafmandate über je 6 Mark erhalten, weil sie Seppelkater in falschen Hundertmarkstücken, sogenannten Blüten, verkauft hatten. Wegen die Strafbefehle hatten sie Gehörnis erhoben, wurden aber vom Schöffengericht kostenpflichtig abgewiesen. Zugleich beschloß das Gericht, sämtliche im Besitz der Angeklagten befindlichen Umhüllungen, die den Ausdruck von Hundertmarkstücken oder anderen Gehalten tragen, einzeln zu lassen. Nach den Ausführungsbestimmungen zum Münzgesetz dürfen solche Blüten auch zu Beklammungszwecken nicht verwendet werden.

* **Leipzig**, 18. Febr. Wegen Verleumdung des Polizeipräsidenten v. D. ist am 17. Oktober v. J. vom Landgericht Halle a. S. der Rechtsanwalt des Volksrates Ernst Däumig zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Beim Besuch des Kaisers in Halle 1908 waren den höheren Polizeibeamten Ausschließen gelistet worden. Diese sollten nachher wieder vernichtet werden, und zwar durch Rückgabe an die Schutzmänner. Ein Polizeikommissar G. beschuldigte ihn den Inspektor v. D. seine Stiefel unterlagern zu haben. Die Sache löste sich dahin auf, daß statt der Ausschließen verächtlich durch die Frau v. D. ein Paar andere Stiefel abgeliefert worden waren. G. wurde von der Anklage, seinen Kollegen v. D. beleidigt zu haben, freigesprochen. Ueber den Prozeß brachte der Angeklagte Däumig einen Artikel „Freigesprochen.“ Die Verleumdung des Herrn v. D. wurde in dem angebotenen Botschaften erfüllt, daß die Sache mit den Stiefeln doch nicht ganz aufgeklärt sei. Die Revision des Angeklagten, welcher betonte, daß der Vorwurf der Unterlagern in dem Urteil gar nicht erhoben sei, wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Gerichtszetung.

* **Galle**, 18. Febr. Zwei Gallische Drogenhändler hatten Strafmandate über je 6 Mark erhalten, weil sie Seppelkater in falschen Hundertmarkstücken, sogenannten Blüten, verkauft hatten. Wegen die Strafbefehle hatten sie Gehörnis erhoben, wurden aber vom Schöffengericht kostenpflichtig abgewiesen. Zugleich beschloß das Gericht, sämtliche im Besitz der Angeklagten befindlichen Umhüllungen, die den Ausdruck von Hundertmarkstücken oder anderen Gehalten tragen, einzeln zu lassen. Nach den Ausführungsbestimmungen zum Münzgesetz dürfen solche Blüten auch zu Beklammungszwecken nicht verwendet werden.

* **Leipzig**, 18. Febr. Wegen Verleumdung des Polizeipräsidenten v. D. ist am 17. Oktober v. J. vom Landgericht Halle a. S. der Rechtsanwalt des Volksrates Ernst Däumig zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Beim Besuch des Kaisers in Halle 1908 waren den höheren Polizeibeamten Ausschließen gelistet worden. Diese sollten nachher wieder vernichtet werden, und zwar durch Rückgabe an die Schutzmänner. Ein Polizeikommissar G. beschuldigte ihn den Inspektor v. D. seine Stiefel unterlagern zu haben. Die Sache löste sich dahin auf, daß statt der Ausschließen verächtlich durch die Frau v. D. ein Paar andere Stiefel abgeliefert worden waren. G. wurde von der Anklage, seinen Kollegen v. D. beleidigt zu haben, freigesprochen. Ueber den Prozeß brachte der Angeklagte Däumig einen Artikel „Freigesprochen.“ Die Verleumdung des Herrn v. D. wurde in dem angebotenen Botschaften erfüllt, daß die Sache mit den Stiefeln doch nicht ganz aufgeklärt sei. Die Revision des Angeklagten, welcher betonte, daß der Vorwurf der Unterlagern in dem Urteil gar nicht erhoben sei, wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Vermischtes.

* **Berlin**, 19. Febr. In der Jungfernhöhe wurden gestern die Leichen des 28-jährigen Stillschickers Brando und des 23-jährigen Albertine Meyer, die bei der vorgeworbenen Selbstmordtötung in der Jungfernhöhe ertrunken waren, in der Jungfernhöhe bei der Vergräberung entgegengebracht, haben das Paar in den Tod getrieben.

* **München**, 19. Febr. Am Mittwoch wurden in Gansbrunn zwei Minderjährige, der Architekt Kraus und ein Kaufmann, verhaftet, welche einen falschen Fünftägigenchein an den Mann zu bringen suchten. Bei der vorgenommenen Vernehmung wurde eine Anzahl falscher Fünftägigenchein und Fünftägigenchein vorgefunden. Die Minderjährige nahen am Donnerstag eine Hausarrest vor und beschlagnahmte mehrere Pakete falscher Fünftägigenchein und Fünftägigenchein, sowie einige Druckplatten. Ein größeres Paket mit falschen Geldscheinen und einer Druckplatte hatten die Festgenommenen im Münchener Hauptbahnhof hinterlegt.

* **München**, 19. Febr. Im Zusammenhang mit der angeklagten 175-Märker im Münchener Hofbad, sind, wie die „Münchener Post“ mitteilt, die hiesigen Wasserwerke entlassen und durch neue ersetzt worden. Im übrigen heißt es, liege die Angelegenheit in den Händen des Untersuchungsrichters.

* **Wieslau**, 18. Febr. Unter den Trümmern Weiffas ist jetzt die lange gesuchte Leiche des französischen Generalkonsuls de Bonn ergraben worden. Auch der Goldschmied und die Konsulatsarchivare wurden unverletzt gefunden. Die Leiche des Konsuls wird nach Frankreich gebracht werden.

Lokales.

* **Merseburg**, 20. Februar.

* **Für die Ueberschwemmten in der Altmark.** Im Laufe eines halben Jahres ist es das vierte Mal, daß wie eine öffentliche Sammlung veranstaltet, aber der Schäden, den das Hochwasser in der Altmark angerichtet hat, ist so groß, daß wir nicht zögern, unsere geistlichen Helfer nochmals zu bitten, ihre Hand zu öffnen. — Doppelt gibt, wer schnell gibt. Ueber die eingegangenen Beiträge wird öffentlich quittiert werden.

* **Ein eigenartiges Deutmal** hat, so lieft man im „W. Zbl.“, das nahe Merdorf Gollenbey aufgefunden. Im dortigen Gasthofe hatte vor einigen Jahren eine Schiller-Verbindung unseres Gymnasiums ihr Kapitel eingerichtet, als sie aber entließ wurde, erging über die Verbindungsmittel der das verdiente strenge Strafgericht. Einige der Vertriebenen nun, die inzwischen dem Banne unserer und jeder Schule entronnen sind, haben nun an der ihnen einst so lieben Anstalt eine eigene Tafel mit folgender lateinischen Inschrift anbringen lassen: Oidium impiorum nos expulit, amicitia semper manebit (Der Haß der Gottlosen hat uns vertrieben, die Freundschaft aber wird dauern).

Weserfischerei in Berlin.

* **Berlin**, 19. Febr. Es sind heute keine Weserfische in Berlin vorgefunden. Die Zahl der zur Versteigerung gebracht wird beträgt 31.

Kleines Feuilleton.

* **Die Hochzeit im Hause Zoppelin.** Aus Anlaß der gestrigen Verählung der Fräulein Gela Zoppelin mit dem Oberleutnant von Brandenstein hat der König von Württemberg dem jungen Gatten den Prospekt verliehen mit der Maßgabe, daß dieser samt der dem Namen Brandenstein auszuführender Verählung Zoppelin sich im Württemberg in gerader Linie vererbt. Auf diese Weise wird der Name des erfolgreichen Erbfinders, der ja keine Söhne sein eigene nennt, in der Nachkommenschaft erhalten bleiben.

* **Vom Simplizissimus.** Das „Berliner Tageblatt“ brachte folgende Verurteilung des „Simplizissimus“: „Wir betrachten den Inhalt des „Simplizissimus“ als Pornographie. Das Blatt steht alles in den Rot, was mit Autorität zusammenhängt. Staat und Regierung, Arme, Weisheit, alles wird in einer Weise verhöhnt, daß es eigentlich unendbar ist, daß das elige Blatt in Bürgerkreisen überhaupt gelesen wird. Wir würden es im Interesse der moralischen Gesundheit unseres Volkes mit Freuden begrüßen, wenn sich unsere Werte vereinigen, diese deutsche Sittensphäre abzulassen. Das Blatt unterwirft die heutige Gesellschaft, spekuliert auf die

Hauptmöbelmagazin Paul Mehaud Leipzig
Kainstr. 1 Gut-Bürgerliche Wohnungseinrichtungen am Markt
Jede Stilart 125 Musterzimmer. Jede Preisliste.

niedrigsten Instinkte der Menschen und ist unfreier Weltleben völlig fremd.“ — Die „Täg. Rundschau“ schrieb dazu: „Dieses Urteil des Schweizerischen Blattes wird auch in Deutschland von allen anständigen Leuten geteilt.“

* Zum Grubenunglück bei Durban, über das wir bereits berichtet haben, wird aus London weiter gemeldet: Aus der Stanley-Grube wurden 34 Bergleute lebendig und 150 Leichen geboren. Viele Leichen sind entseelig verfaulen, so daß ihre Identität nicht festzustellen war. Die Arbeiter zur Bergung der noch in der Grube befindlichen Leuten dauern fort. Die Leichen in den Wagengängen sind furchtbar verbrannt. Ein großer Teil der Bergleute scheint lebensfähig zu sein.

* Die Lesüre von Detektivgeschichten hat zwei jungen Waisen in Lüneburg einen bösen Plan eingegeben. Ein 16jähriger Arbeitshilfe und ein 13jähriger Volksschüler verabredeten sich, sie wollten sich abends im Gehölz verstecken und den ersten besten Vorübergehenden überfallen und berauben. Der ältere bewaffnete sich mit einem Revolver, der jüngere mit einem dicken Knüttel. Sie legten sich dann nach Einbruch der Dunkelheit auf die Lauer. Der erste Passant entging dem Überfall nur dadurch, daß zu gleicher Zeit ein Wagen vorbeifuhr. Auch die nächsten konnten noch passieren, weil sie zu schnell waren. Als dann aber der Gärtner Wiffel angedacht kam, stellten sich die beiden jugendlichen Wegelagerer ihm in den Weg. Der Ältere fragte nach der Zeit, trat dann hinter den nachschneidenden Wäbler und gab zwei Schüsse auf ihn ab, von denen der eine den Hut, der andere den Kopf des Wäblers traf. Jetzt hätte nach der Verabredung der Volksschüler mit dem Knüttel zuschlagen sollen, um den Überfallenen völlig brennendlos zu machen und zu berauben. Als sie aber ihr Opfer

blutend auf der Erde liegen sahen, entsant ihnen der Mut, und angereizt suchten sie das Weite. Trotz seiner Verlegung gelang es dem Gärtner, sich bis zu den ersten Häusern des Dorfes zu schleppen, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. Gefahr für sein Leben besteht nicht. Die beiden jugendlichen Wäbler wurden verhaftet.

* Die Heiratsausichten unserer Jünger. Man will durch alle erdenklichen Mittel, durch Junge, seltener und Preisförderung der Ehegeschlungen, daraufhin arbeiten, die Familien zu vermehren, in zweiter Linie also die Heiratsausichten unserer Jünger zu vergrößern. Es ist interessant zu erfahren, wie groß die Aussicht auf Eheschlungen bei unseren jungen Mädchen sind. Seltsamerweise betrauten die Hausväter, d. h. die jungen Mädchen, die keinen begünstigten Beruf haben und sich nur im Hause nützlich machen, am wenigsten, vorausgesetzt, daß sie nicht ein großes Vermögen in die Ehe mitbringen. Von 1800 Eheschlungen, die unbetreffte Mädchen eingegangen sind, waren es nur 211, die keinen Beruf aufzuweisen hatten. Nach ihnen sind die Lehrerinnen am schlechtesten daran. Auf 390 Eheschlungen, die von Lehrerinnen eingegangen sind, kommen 1020 unverheiratete Lehrerinnen der Jugend. Comptoiristinnen, Schreibmaschinenistinnen und Korrespondentinnen heiraten, wenn auch nicht zu Anfang ihrer Jugend, weit zahlreicher. Es kommen auf 1000 Handlungsgeschäften 800 Eheschlungen, wobei zu bemerken ist, daß die meisten dieser Mädchen kurz vor der Vollendung ihres 30. Lebensjahres standen. Die akademischen Frauen heiraten häufig, wenn auch meist nach der Vollendung ihrer akademischen Laufbahn und während der Ausübung ihres Berufes. Die bei weitem größten Aussichten haben die Theaterfrauen, die Tänzerinnen und die Statistinnen der Bühne. Sie heiraten meist vor ihrem Ende, und die Statistik hat ergeben, daß von 500 Tänzerinnen 150 Heiraten geschlossen haben, während 220 sich mit wohlhabenden Fabrikanten verheirateten. Die großen Schauspielern, die es zu Namen und Ansehen gebracht haben, heiraten hingegen meistens einen Kollegen von der Schauspielerei oder einen anderen Künstler. Selten geschieht es, daß sie in die Ehe mit einem Kaufmann, Bankier oder einem anderen wohlhabenden Kreise, so konnte man feststellen, daß von 400 Theaterfrauen 85 sich mit ehegemäßen Heiraten und 12 sich mit wohlhabenden Kaufleuten verheiratet haben. Gewiß ein immerhin recht ansehnlicher Prozentsatz.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Da streiten sich die Leute herum, — der neuen Steuern wegen, — der Reichstog wie das Publikum — hat Grund sich aufzuregen. — Es wird, wie die Finanzen fleh'n, — nicht ohne neue Steuern geh'n, — drum geht ein hanges Fragen: — Wer will und soll sie tragen? — Ein jeder hält die Hände auf — und schreit: Die Zeit ist teuer, — es wachsen in der Zeiten Lauf — die Lasten ungeheuer. — Ein jeder sehe, wo er bleibet, — diemal ein Keil den andern treibt, — und schwer hält's, auszukommen — mit dem, was eingenommen. — Den Mittelstand drückt meist der Schuß, — der Landwirt klagt desgleichen, — der Arbeitsmann streift ab — und zu, — das ist ein schlechtes Zeichen! — Und weil die Zeitung herrscht im Land, hat man auch den Beamtenstand — erhöht nach langer Klage: — Es gab Gehaltszulage! — Da geht Frau Sorge ein und aus, das Glück zu unterminieren, — die Einzelne kommt nicht mehr aus, — drum muß er mehr verdienen. — Geld fehlt nur dem armen Mann, — ein jeder strebt Verbesserung an, — und grad' in solcher teuren — Zeit braucht man neue Steuern! — Wer aber trägt dieselben wohl? — Wen trifft der Schmerz, der herbe? — Trägt sie der böse Alkohol, — zahlt sie der reiche Erbe? — Wacht sie, wer eine Reise tut, — durch neuen Zuschlag wieder gut? — Wird sie der Luxus tragen, — als Betten und das Wagen? — Wer bringt die neuen Steuern ein? — Ist es die Wanderle, — ist es vom Rbe'n der goldne Wein, — tut es die Eßw'ide Kochl? — Ist es der Wägenpfeilant, — ist es der Tabakfabrikant? — Sind es die Juweler, — Affchen und Plafate? — Wohl sinnt man hin, wohl sinnt man her, — bringt sie des Lichtes Quelle? — Zählt sie, wer frei vom Militär, — trägt sie der Jungelsle? —

Trägt Handel sie und Industrie? — Freiwil'ge vor! Wo stehen sie? — Man sieht in Steuerfragen — den Dpermut verlagern! — und doch, ein Reiter ist uns nah, — bald wachsen un're Gelder! — wir haben ja in Afrika, — die Diamantenfelder! — die Steine sind nur klein, jedoch: — Geduld, Geduld, sie wachsen noch! — dann fließt der Goldstrom breiter — dann geht's uns gut! — — Ernst Feiter.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Letztes (Eibe), 19. Febr. In Warnsdorf ist der dortige Advokat Dr. Max Woll nach großen Bemühungen sichtlich geworden.

Als Maître de Plaisir werden Sie Salem Aleikum-Cigaretten schätzen lernen. Nichts ist in gleichem Masse geeignet, ein billigeres und ungetrübteres Vergnügen zu bereiten, als der Genuss von edlem türkischen Tabak in Form von Salem Aleikum-Cigaretten. Eine Ausstattung, nur Qualität. Echt mit Firma: Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“, Inh. Hugo Zietz, Deutschlands größte Fabrik für Handarbeit-Cigaretten. Preis: Nr. 3 4 5 6 8 10 3 1/2 4 5 6 8 10 Pf. d. Stck.

Gottesdienst-Angeigen. Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Berthel. Nachmittags 5 Uhr: Diakoniss. Schollmeier. — Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Serzog Christian. Welt-Panorama. Die Schweiz, Luzern, Nigi, Pilatus, Bierwaldstädter See. Eine herrliche Reise. Stadttheater in Halle. Sonntag, 21. Febr., nachm. 3 1/4 Uhr, Vorstellung Klein. Weisen: Helio. — abds. 7 1/2 Uhr, bei aufgehobenem Abonnement: Die Dollarprinzessin. — Montag, 22. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: Die fremde Frau.

Grüne und schwarze Ler's hochfeines Aroma, das Pfd. 2 Mk., 3 Mk., 4 Mk., 5 und 6 Mk., ff. Vanille-Bruch-Schokolade garantiert Kakao und Zucker, das Pfund 90 Pfg., deutsche und holländische Kakaos, das Pfd. 1.— Mk. bis 2,40 Mk. bei Oscar Leberl, Drogen- und Farbenhandlung, Burgstrasse No. 18.

Zur Frühjahrsdüngung hat sich Peru-Guano „Füllhornmarke“ feil mehr als 40 Jahren bei allen Kulturen vorzüglich bewährt. Frh. Behrens Inh. Bruno Claus Halle a. S., Gr. Steinstr. 85. Dauerhafte Schirme jed. Preislage. Reparaturen jeder Art. Ueberziehen auf Wunsch in 1 Stunde. Ein gros u. en detail. Rabatt-Spar-Verein.

Ein Kinderspiel ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schon das Gewebe und ist absolut unschädlich. Ueberall erhältlich. ALLEINIGE FABRIKANTEN Henkel & Co., Düsseldorf.

Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg. Gegründet 1862. An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben. Diskontierung guter Wechsel. Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr. Annahme von Spareinlagen, Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen. Vermietung von Schrankfächeren in feuer- und diebstahlsicherer Tresoranlage. Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendenheine.

Sehr kräftig und ausgiebig ist MAGGI Würze. Man verwende den jedem Originalfläschchen beige gefüllten Würzeparer. In allen Flaschengrößen stets vorrätig bei Wilh. Kiesslich, Inh. Kurt Atzel, Adler-Drogerie, Entenplan 1. Einzelne Pente suchen zum 1. April oder 1. Juli Wohnung von 40-45 Taler. Offerte u. Nr. 372 an d. Exp. ist die Parterwohnung (6 1/2 und Zubehör) zum 1. April oder später zu vermieten. Näheres daselbst.

Bohrung von Abessinier Brunnen. Automatische Viehselbstränken. Wasserversorgungs-Anlagen jeder Art. Eiserne Saug- u. Druckpumpen. Saugpumpen „Nilpferd“ feststehend und fahrbar. Verlangen Sie Prospekt resp. Kostenschlag gratis und franco von Justus Oppel, Merseburg. Telefon 368. Installation für Gas u. Wasser.

Verkäufe von Geschäften und Grundstücken aller Art, sowie Leihhaber vermittelt diese gegen Provision zahlbar nur nach Erfolg. Walther Hohlfeld, Leipzig, Fernspr. 8200, Grimm, Steinweg 15. ff. Scheiben- u. Schleuderhonig empfiehlt Lehrer Kuntzsch, Karlstr. 13, II.

H. Schnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstr. 84. Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen. Pferde zum Schlachten kauft Reinhold Möbius, Hofschlächtereim. elektr. Motorbetrieb Delgrube 5. Tel. 349.

900000 Mark, auf 1. Adershypothek von 4% an auszuleihen durch B. J. Baer, Bankgeschäft, Halle a. S., 600000 Mk. an Adershypothek auszuleihen. Anträge unter A. E. 233 an Rudolf Woffe, Magdeburg.

Lichtbad Helios Merseburg. Wasserstofflichter, Zylinder aus Glas, Erfolg. Anordnungen bei Rheumatismus, Nerven, Gicht, Influenza, Nahrung, Luftdruckentlastung, Herden, Haut, Wunden, Wagnelid. Täglich auch für Damen offen. Sonntag 8-11 Uhr.

Ein ordentliches, nicht zu junges Mädchen wird zum 1. April gesucht. von Oberförstermeister Grotfeld, Galleische Str. 33.

Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör wozugleich sofort zu vermieten und zu beziehen evtl. 1. April. Clobigkauerstr. 29.

Thüringisches Technikum Ilmenau Maschinen- u. Elektrotechnik. Abteilungen für Ingenieur-, Techniker- u. Werkmeister. Staatskommissar.

Militär-Geste Hungsordres sind vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

